

# Altersforschung fördern

Autor(en): **Kalbermatten, Urs / Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787996>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Altersforschung fördern

Unter Mitbeteiligung der von Professor Dr. med. Dr. h.c. Boris Luban-Plozza gegründeten Stiftung Psychosomatik und Sozialmedizin in Ascona schreibt Pro Senectute Schweiz alle zwei Jahre einen Preis aus. Sie gibt damit wichtige Anstösse zur Forschung und Weiterbildung zu Fragen des Älterwerdens und des Alters.

Vor zwölf Jahren wurde erstmals ein Pro-Senectute-Preis für herausragende Diplom- und Lizentiatsarbeiten über Altersfragen verliehen. Damit soll eine praxisbezogene Altersforschung unterstützt und ermutigt werden. Mit der Ausschreibung des Preises verfolgt Pro Senectute Schweiz verschiedene Ziele:

- Die Altersarbeit benötigt Fachfrauen und -männer aus ganz unterschiedlichen Disziplinen. Gerade den Studierenden liegt das Thema «Alter» – aus verständlichen Gründen – oft noch fern. Durch die Bearbeitung einer Fragestellung aus dem Altersbereich können sie Kontakte zu diesem Praxisfeld gewinnen und werden so möglicherweise angeregt, nach dem Studium in der Altersarbeit tätig zu werden.
- Auch der Lehrkörper von Bildungsstätten wird durch die Betreuung solcher Abschlussarbeiten veranlasst, sich mit Befunden der Altersforschung zu befassen. Pro Senectute hilft bei der Betreuung auf Anfrage mit.
- Dank der Ausschreibung des Preises erhält Pro Senectute einen Überblick über einen sonst kaum zugänglichen Teil der Altersforschung in der Schweiz. Die Arbeiten werden über die Bibliothek öffentlich zugänglich gemacht. Wesentliche Befunde fliessen zudem in die Weiterbildung ein.

Für die diesjährige Preisverleihung gingen 23 Diplomarbeiten ein. Davon wurden vier Arbeiten prämiert. Eine fünfköpfige Jury begutachtete die eingereichten Texte nach folgenden Kriterien: Schwierigkeit der Fragestellung, Aufwand, Originalität, praktischer Nutzen für die Altersarbeit, theoretische Bedeutung für die Gerontologie.

Es wurde kein erster Preis verliehen, da keine Arbeit in allen Kriterien überzeugte. Der zweite Preis ging an Michael Landolt für seine Arbeit «Wohnen und Umziehen im Alter.

Eine sozialgeographische Untersuchung der Umzugsmobilität älterer Menschen im Raum Zürich» (Geographisches Institut der Universität Zürich). Landolt kommt zum Ergebnis, dass die Bereitschaft im Alter, sich nochmals neu geographisch zu orientieren und neue soziale Netze zu knüpfen, sehr gering ist.

### Wohnen im Alter

Ausserdem gab es drei dritte Preise. Stefano Cavalli (Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Genf) beschäftigt sich mit der Frage, welche Gründe ausschlaggebend dafür sind, dass ältere Menschen weiterhin in der eigenen Wohnung leben oder in ein Heim gehen. Er vergleicht ein städtisches Milieu in Genf und ein ländliches im Wallis und kommt u.a. zum Ergebnis, dass die älteren Menschen in der Stadt eher zu Eigenständigkeit und Autonomie ermutigt werden als die Dorfbewohnerinnen und -bewohner.

Kerstin Herbst (Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern) geht in ihrer Arbeit der Frage nach, warum ein grosser Teil der älteren Bevölkerung eine Passivität in Sachen Bewegung entwickelt und keine regelmässigen sportlichen Aktivitäten pflegt. Hervorzuheben ist das Ergebnis, dass die Hälfte der 171 befragten Personen auf eine ärztliche Empfehlung hin mit Sport beginnen würden.

### Ressourcen und Potenziale

Werner Jost (Schule für Angewandte Gerontologie, Zürich) hat in einer methodisch aufwendigen Studie die Altersbilder von Pflegepersonen und deren Auswirkungen auf die Arbeit untersucht. In einem zweiten Teil der Arbeit geht es um die Frage, welche Ressourcen und Potenziale von älteren Menschen bisher zu wenig in die Arbeit einbezogen worden sind. Seine Schlussfolgerung lautet: Für eine ganzheitliche Begleitung der Menschen im Heim sind andere Sichtweisen notwendig als nur pflegerische. *uk/kas*

*Die für den Pro-Senectute-Preis eingereichten Arbeiten sind in der Bibliothek von Pro Senectute Schweiz zugänglich: Lavaterstr. 44, Zürich (Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 9.00 – 11.30 Uhr, 13.30 – 16.00 Uhr).*



**Länger im eigenen Heim dank PS Haushilfedienst**